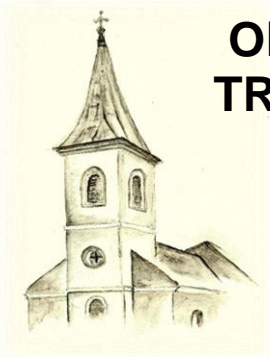


Pfarrblatt OEYNHAUSEN TRIBUSWINKEL



Gemeinschaft in Seinem Namen

In letzter Zeit ist mir öfter dieses bekannte Wort aus der Heiligen Schrift in den Sinn gekommen: „Wo zwei oder drei in meinem Namen beisammen sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ (Mt 18,20)

Nicht um irgendeine Gemeinschaft soll es uns also gehen, nicht bloß um geselliges Beisammensein – obwohl auch das dazugehört -, sondern um Versammlung in seinem Namen. Jesus spricht auch nicht von einer großen Zahl.

Entscheidend ist die rechte Einstellung: in Seinem Namen.

Wenn man dieses Wort von Jesus bedenkt, der so bescheiden ansetzt („zwei oder drei“), dann feiert man z.B. eine hl. Messe an einem Wochentag, wo ja auch „nur“ eine kleine Gruppe zusammenkommt, in einem anderen Bewusstsein: Man weiß, es ist in seinem Sinn, und Er ist gegenwärtig.

Zu unserem Glauben gehört wesentlich Gemeinschaft. Natürlich kann man – wie Menschen oft sagen – auch allein im Wald beten. Aber tut man es auch wirklich, und kreist man da nicht hauptsächlich um seine eigenen Gedanken?

Christlich glauben heißt, sich von Gottes Wort ansprechen, bzw. es sich neu in Erinnerung rufen lassen. Hier ist die Bedeutung der Gemeinschaft in Seinem Namen. Hier ist die Bedeutung der Eucharistiefeier am Sonntag. Dadurch ist der Sonntag wirklich Tag des Herrn. Setzen wir uns alle ein, dass er es bleibt. Reden wir Menschen an, zur Kirche mitzugehen.

Um Gott geht es, bei dem wir willkommen sind.

Ihr/Euer Pfarrer Herbert Morgenbesser

Trockenlegung der Kirche Oeynhausen zum bevorstehenden Jubiläum

Leider war bei der letzten Renovierung der Fassade nicht genügend Geld zur Verfügung, um eine gründliche Trockenlegung des Mauerwerkes durchzuführen. Bald darauf sind wieder Feuchtigkeitsschäden aufgetreten. Nun werden wir die notwendige Trockenlegung (Durchschneiden der Mauern und Einschieben einer Isolierschicht) beim Altbau in Angriff nehmen. Die Arbeiten werden von der Firma Neubauer vermutlich noch im Herbst durchgeführt. Zugleich soll auch die Sakristei und der Stiegenaufgang zur Orgel erneuert werden.

Unser Ziel ist es, dass alles im nächsten Jahr abgeschlossen ist, denn da jährt sich zum 50. Mal der Weihetag der Pfarrkirche Oeynhausen. Am 15. November, dem Fest des hl. Leopold, wurde nämlich nach Abschluss des gut gelungenen Zubaus an die alte Kapelle die Kirche in ihrer jetzigen Gestalt geweiht. Dieses Jubiläum soll natürlich auch angemessen gefeiert werden.

Pfarrfest Oeynhausen

Der 10. August ist der Gedenktag des hl. Laurentius, des Pfarrpatrons. Am darauffolgenden Sonntag – heuer der 11. August – feiern wir wieder unser Pfarrfest. Es beginnt mit der hl. Messe im Pfarrstadel um 10h30. Heuer sind es übrigens 20 Jahre, dass Oeynhausen eine selbständige Pfarre ist!

Nach dem Gottesdienst Möglichkeit zum Mittagessen im Garten, Kaffee und Kuchen, Musik, Tombola, Geselligkeit...

Pfarrkirtag Tribuswinkel

Am 31. August 1732 wurde unsere Kirche geweiht. Am Sonntag, dem 25. August, feiern wir unseren Kirtag (Kirchweihetag). Beginn ist um 9h15 mit der Feier der hl. Messe in der Kirche, bei der unser Kirchenchor mitwirkt. Anschließend Fest mit Möglichkeit zum Mittagessen, Kaffee und Kuchen, Spiele für Kinder, Musik, Tanz...

Oeynhausen: Ausflug am Sonntag, 22. September

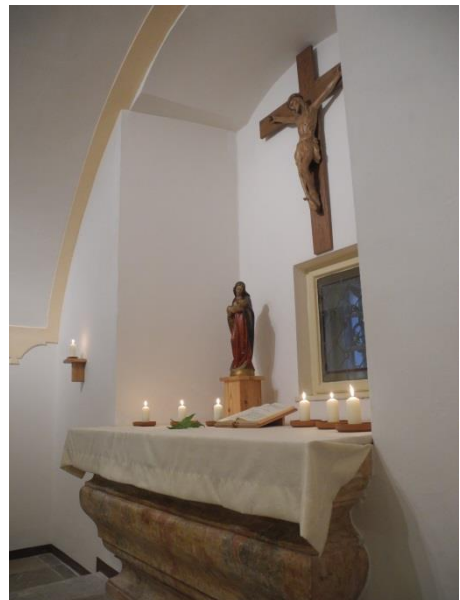
Es gibt wieder – nach zweijähriger Pause – einen Pfarrausflug. Ziel ist der Ort Mönichkirchen an der „Wechsel-Panoramastraße“. Vorläufige Planung: 10h30 Abfahrt bei der Kirche. Mittagessen. Möglichkeit, auf die Mönichkirchner Schwaig zu gehen oder mit dem Sessellift zu fahren, für Kinder Talfahrt mit Roller oder ähnlichen Gefährten möglich...

Es gibt aber auch im Ort einige Sehenswürdigkeiten. Etwa 17h Kirchenführung und abschließend Feier der hl. Messe. Nähere Informationen und Anmeldemöglichkeit im September.

Ökumenisches Gebet in der Schlosskapelle

Am Freitag, dem 21. Juni haben sich katholische und evangelische Gläubige zum 2. Gebetstreffen unter der Leitung von unserem Pfarrer und dem evangelischen Pfarrer, Dietmar Weikl, zusammengefunden.

Im Tribuswinkler Schloss befindet sich eine wunderschöne Kapelle. Sie wurde sehr liebevoll restauriert und lässt durch ihre Schlichtheit den Blick für das Wesentliche frei. Gemeinsam haben wir an diesem Ort gesungen und gebetet. Es war ein schönes Gefühl, miteinander in diesen alten Gemäuern Gott zu loben, zu danken und ihn auch zu bitten. Auch das Bewusstsein, dass in längst vergangenen Zeiten Menschen in dieser Kapelle ihre Sorgen und Bitten hier Gott anvertraut haben, ist sehr bewegend.



Ein Danke für die Organisation dieser Gebetstreffen in den verschiedenen Pfarren.

Es ist ein Gefühl der Verbundenheit zu spüren, wenn wir Christen, evangelische und katholische, gemeinsam zu Gott beten.

Christine Nawratil

KOMM, HEILIGER GEIST!

Gedanken zu Pfingsten – Sorge um die Gemeinden

Pfingstsonntag, 19. Mai 2013

Noch klingt die Liedstrophe „*Der Geist des Herrn erfüllt das All mit Sturm und Feuersgluten*“ in mir nach...

Ich habe mich in die Natur zurückgezogen, höre und spüre den auf- und abschwellenden Wind in Gräsern und Blättern – Heiliger Geist, wo spüre, wo finde ich dich? Das österliche Halleluja scheint verklungen, die Realität des Alltags holt mich auch hier wieder ein; - alles nur ein Traum, von dem wir so oft ‚begeistert‘ gesungen haben „*Wie ein Traum wird es sein, wenn der Herr uns befreit, zu uns selbst und zum Glück seiner kommenden Welt*“? Eine Sehnsuchthoffnung, die sich nicht zu erfüllen scheint?

„Hoher Pfingstsonntag“ hat ihn der Prediger genannt, das „Fest der Liebe“ nach Weihnachten, dem „Fest der Geburt“ und Ostern, dem „Fest der Freude“! Nun also das Fest der Liebe im Kirchlichen Jahreskreis...

Irgendwie bin ich mutlos; in Oeynhausen hatten wir heuer zu Pfingsten keine Ministranten, weder Mädchen noch Buben. Ja, klar, es sind Pfingstferien und mindestens drei arbeitsfreie Tage, aber... Ich denke zurück an meine Kindheit: An erster Stelle stand ungefragt die Teilnahme am Gottesdienst, entweder als Ministrant oder (später dann) Sänger im Kirchenchor. Und danach kann dann der angesagte Pfingstausflug, ebenfalls ungefragt. Alles also nur eine ‚Einstellungssache‘? Beides war uns wichtig und wir haben uns darauf gefreut, es hat für uns zusammengehört. Ich bin da ‚einfach‘ hineingewachsen und bin noch heute meinen Eltern dafür dankbar.

Bewegt hat mich der Artikel von Frau Dürnbeck im letzten Pfarrblatt, besonders der Satz: „Die Pfarre ist Teil meiner Familie.“ Und da ich das letzte Mal schon geschrieben habe, dass ein Pfarrblatt auch ein ‚Kommunikationsorgan‘ sein soll, möchte ich diese Gelegenheit erneut nutzen. „Hat Kirche Zukunft?“ Diese Frage betrifft nicht allein die römisch-katholische, sondern eigentlich allen Kirchen.

Nicht zuletzt sollte uns das hinter uns liegende Kirche- Volksbegehren zu denken geben. Ich kann dem Satz „Es liegt an UNS, ob Kirche Zukunft hat!“ nur zustimmen.

Mutlos bin ich ein wenig auch, weil ich daran denke, was uns demnächst in unseren Kirchengemeinden ‚blühen‘ kann. Wir stehen zur Zeit vor großen Herausforderungen in unserer Kirche. Neben schwindenden Mitgliederzahlen fehlen uns in erschreckend zunehmendem Maße Seelsorger, die als ‚Hirten‘ ihre Herde führen könnten. Wird in Hinkunft der Satz aus dem Johannesevangelium keine Gültigkeit mehr haben können: „Ich bin der gute Hirt; ich kenne die Meinen, und die Meinen kennen mich“ (Joh10, 14)? Begeistert hat mich der unlängst kolportierte Satz von Papst Franziskus: „Ein Hirte muss nach seiner Herde riechen. Tut er das nicht, ist er zu wenig nahe bei ihr!“) –

Verschiedene Lösungen werden diskutiert und so manche Pfarrgemeinde bangt zu Recht vor der Zukunft: Wie wird es weitergehen mit uns? Sind ‚Pfarrverbände‘ bzw. übergreifende ‚Seelsorgeräume‘ eine mögliche Lösung des Dilemmas?

Es ist verständlich, dass jede Pfarrgemeinde trotz allem Eigenständigkeit und ‚ihren‘ Pfarrer behalten möchte! Veränderungen treten aber unweigerlich ein und Konsequenzen aus den Umständen werden uns von der Kirchenleitung vorgelegt werden.

Aber wie kann es wirklich weitergehen? Es kann ja nicht sinnvoll sein, die Hand an den Pflug zu legen um Furchen für die Zukunft zu ziehen und gleichzeitig immer wieder in Wehmut oder Nostalgie zurück zu blicken, wie gut doch einmal alles war?

Zu Pfingsten lese ich in der Apostelgeschichte den Satz des Petrus: „Zeugen (all) dieser Ereignisse sind wir und der Heilige Geist, den Gott allen verliehen hat, die ihm gehorchen.“ (Apg 5, 32) Eigentlich ist das ein ungeheuerlicher Satz! **Gott hat uns den Heiligen Geist verliehen** (nicht ‚verheißen‘!) – also: **er ist schon da, in uns!**

Ich habe auch die zweite Strophe des am Beginn zitierten Liedes vor mir: „*Der Geist des Herrn erweckt den Geist in Sehern und Propheten, der das Erbarmen Gottes weist und Heil in tiefsten Nöten. Seht, aus der Nacht Verheißung blüht...*“ Es blüht uns also nicht ‚etwas‘, sondern diese eben zitierte Verheißung! Weshalb konnten Prophetinnen und Propheten solche Botschaften im Namen Gottes verkünden? Weil sie in Gott verankert waren! (Als ein Beispiel sei nur kurz auf den Propheten Jeremia verwiesen, der allen Grund zu verzweifeln gehabt hätte. Aber anstatt Feindbilder aufzubauen unterstützt er seine Landsleute in der Verbannung, indem er ihnen in der Botschaft Gottes eine Zukunft und eine Hoffnungsperspektive verkündet (Jer 29, 11)!

Gehen wir also ruhig davon aus, dass wir alle ‚geistbegabt‘ sind und beginnen wir gemeinsam zu ‚träumen‘, oder – besser - von unseren ‚Visionen‘ zu reden und zu versuchen einiges davon umzusetzen. Wir können und wollen nicht darauf warten, dass etwas (‚von oben‘) entschieden wird; wir sind aufgerufen, selbst aktiv zu werden! In diesem Sinne hat mich die „Einladung zur 1. alternativen JUDGENDPARTY im Pfarrstadel Oeynhausen“ beeindruckt! Da haben sich Leute von uns, an der Basis(!) Gedanken gemacht. Bravo! Wenn wir die Jugend nicht gewinnen (und das bedeutet mehr als nur eine vorübergehende Anwesenheit vor der Firmung), werden sich unsere Kirchen weiter leeren. So meinte eine 15jährige Jugendliche in diesem Sinne befragt: „Ich bin nicht wirklich religiös“, auch wenn sie jetzt, nach der Anmeldung zur Firmung, regelmäßig den Gottesdienst besucht: „Die Kirche und die Religion ist uncool!“ Und was etwa auch den Religionsunterricht betrifft, so sollten wir begreifen, dass da nicht einfach Schüler, sondern eigentlich Gäste dasitzen! Und Gästen muss man etwas bieten – sonst bleiben sie das nächste Mal weg. Irritationen wie Zölibatsprobleme oder die Frage der Wiederverheirateten Geschiedenen berühren sie eigentlich nicht (ich spreche da aus meiner Erfahrung als Religionslehrer). Die Kirche müsste sich z.B. in die Pubertätswelt der Jugendlichen hineinbegeben. Jugendliche wollen Leben, ihr Leben gestalten. Und wir, als Kirche, sind eigentlich aufgerufen, ihnen dabei zur Seite zu stehen und ihnen Mut zuzusprechen, wie es die Apostel nach der Himmelfahrt Jesu getan haben (Apg 14, 22).

Ich denke, wir sollten in einer Art ‚Klausur‘ gemeinsam und auch alleine(!) auf Gott hinhorchen.

Entscheidend ist die Frage: Was fehlt uns? Was ist uns wichtig und was davon können wir in die Tat umsetzen? Gemeinsam sollten wir zu Lösungen kommen im Vertrauen auf den Satz nach dem Propheten Joel (3,1): *Danach aber wird es geschehen, dass ich meinen Geist ausgieße über alles Fleisch. Eure Söhne und Töchter werden Propheten sein, eure Alten werden Träume haben und eure jungen Männer [und Frauen] haben Visionen.*

„So also ist davon auszugehen, dass auch heute jede Christin und jeder Christ eine gottgeschenkte Vision von dem in sich trägt, was Gott von seiner Kirche heute erwartet.“ (So P.M. Zulehner in seinem unten angegebenen Büchlein, S. 22f.)

Wer keine Visionen hat, droht seine Zukunft zu verlieren (vgl. Spr 29, 18). Freilich bedeutet dies auch ein Überspringen persönlicher Grenzen, ein Wagnis, wie es der dänische Religionsphilosoph S. Kierkegaard so treffend ausgedrückt hat: Man muss „sich ins Leben hinauswagen, hinauf aufs Meer, und muss einen Schrei erheben, ob Gott ihn nicht hören wolle.“

Wir sollten keine Zeit mehr verlieren, nicht mehr länger warten: „Komm, Schöpfer Geist, kehre bei uns ein!“

Klaus Porstner

Zur Lektüre seien empfohlen:

Paul M. Zulehner, Kircheng visionen Orientierung in Zeiten des Kirchenumbaus. Patmos Verlag 2012 [Den Pfarrgemeinderäten mit hohem Respekt für ihre unersetzliche Arbeit gewidmet]

Franz Troyer, Ihren Spuren folgen. Die Botschaft biblischer Gestalten für Menschen von heute. Tyrolia-Verlag 2013



Ferienzeit – Urlaubszeit – Reisezeit - Auszeit

Fährst du in den Sommerferien auf Urlaub? Ja? Und wohin? Bleibst du in Österreich, fährst du ans Meer oder fliegst du vielleicht sogar mit dem Flugzeug?

Auch Jesus ist viel gereist, meistens zu Fuß – Flugzeuge, Züge oder Autos gab es zu dieser Zeit noch nicht. Jesus wollte aber nicht Urlaub machen, er wollte die Liebe Gottes zu vielen Menschen bringen und ihnen vom Reich Gottes erzählen. Das war der Grund seiner Reisen.

Manchmal aber, da suchte Jesus die Ruhe und das Alleine-Sein. Auch er brauchte eine Auszeit. Dann zog er sich zurück, um mit seinem Vater zu sprechen: „In aller Frühe, als es noch dunkel war, stand er auf und ging an einen einsamen Ort, um zu beten.“ (Mk 1,35). So sagte er auch zu seinen Jüngern und Jüngerinnen, die ihn begleiteten: „Kommt mit an einen einsamen Ort, wo wir alleine sind, und ruht ein wenig aus. ...Sie fuhren also mit dem Boot in eine einsame Gegend, um alleine zu sein...“ (Mk 6,31f.)



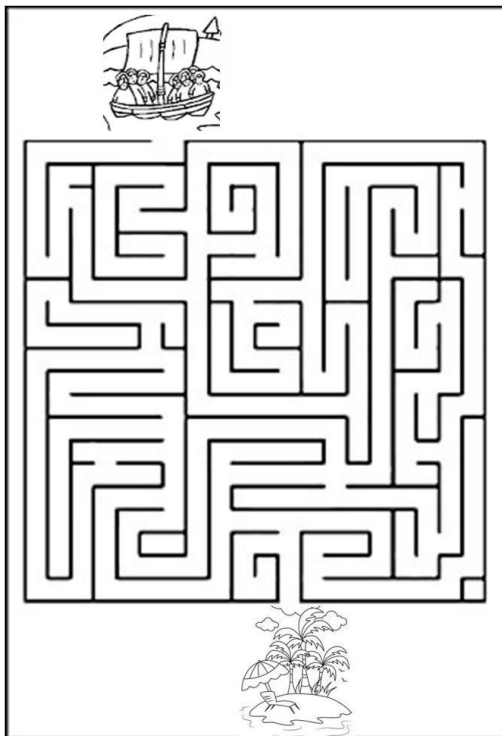
Zeichne Jesus und seine Jünger und Jüngerinnen, die ihn begleiten, in das Boot.

Du siehst, jeder braucht eine Zeit, um sich vom Alltagsleben zu erholen. Deshalb wünsche ich dir eine ruhige und erholsame Ferienzeit, damit du wieder voller Elan und gut ausgeruht in das nächste Schuljahr starten kannst!

Schöne Ferien
und alles Liebe wünscht dir

Deine Karin

Max kommt am letzten Schultag aus der Schule, da fragt sein Vater: „Wo ist denn dein Zeugnis?“ – Da sagt Max: „Das habe ich Hans geliehen, der will seinen Vater erschrecken.“



Zeige Jesus und seinen Freunden und Freundinnen den Weg zum einsamen Strand.



Gottesdienste:

Oeynhausen

Sonntag, 7h30 Rosenkranz, 8h hl. Messe,
einmal im Monat zusätzlich um
10h30 Kinder- u. Familienmesse

Mittwoch, 18h Rosenkranz, 18h30 hl. Messe

Tribuswinkel

Sonntag, 9h15 hl. Messe

Samstag, 18h Vorabendmesse

Dienstag und Donnerstag:

18h Rosenkranz, 18h30 hl. Messe

Erster Freitag im Monat: (Herz Jesu-Freitag)

18h30 hl. Messe, anschl. Anbetung

Kanzleistunden:

Oeynhausen Tel. (02252) 86856

Mittwoch, 14h30 – 16h

Tribuswinkel Tel. (02252) 87645

Freitag, 16h - 18h

Samstag, 9h - 11h

Termine Pfarre Oeynhausen:

So 11. Aug.	10h30	Kirtag, hl. Messe im Pfarrstadel
Fr 13. Sept.	19h	Ökumenisches Gebet in der Kirche Oeynhausen
Mi 11. Sept	19h15	Pfarrgemeinderatssitzung
Mi 18. Sept.	19h15	Frauenrunde
So 22. Sept.		Pfarrausflug
So 29. Sept.	10h30	Erntedankfest
Mi 16. Okt.	19h15	Frauenrunde
Fr 25. Okt	19h	ökumenisches Gebet in der evangelischen Kirche in Traiskirchen

Termine Pfarre Tribuswinkel:

So 4. Aug.	9h15	Kinder- und Familienmesse
So 25. Aug.	9h15	Kirtag, festliche Messe, anschl. Pfarrfest
28. – 31. Aug.		Fußwallfahrt von St. Lambrecht bis Seckau
Fr 13. Sept.	19h	Ökumenisches Gebet in der Kirche Oeynhausen

Termine Pfarre Tribuswinkel:

So 15. Sept.	9h15	Kinder- und Familienmesse, anschl. Pfarrcafe
So 15. Sept.	15h	Frauenrunde
Di 17. Sept.	19h15	Pfarrgemeinderatssitzung
Di 24. Sept.	19h30	Frauenrunde
Fr 27. Sept.	19h30	Glaubensgespräch
Sa 28. Sept.	18h	hl. Messe in der Tattendorfer-Siedlung
So 6. Okt.	10h	Erntedankfest
So 13. Okt.	15h	Frauenrunde
Fr 18. Okt	19h30	Glaubensgespräch
So 20. Okt	9h15	Kinder- und Familienmesse, anschl. Pfarrcafe
Di 22. Okt	19h30	Frauenrunde
Fr 25. Okt	19h	Ökumenisches Gebet in der evangelischen Kirche in Traiskirchen
Do 31. Okt	18h	Fest des hl. Wolfgang unseres Kirchenpatrons

Impressum: Pfarrblatt der Pfarrgemeinde Oeynhausen und der Pfarrgemeinde Tribuswinkel.

Herausgeber und Alleininhaber: Röm. Kath. Pfarramt
2512 Tribuswinkel, Badener Straße 3

email: pfarre@tribuswinkel.at, Tel. 02252 87645

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Pfarrer Herbert Morgenbesser,
Gerti Jelinek, Karin Macha, Christine Nawratil, Klaus Porstner, Friedrich Schmit.